Zeitschrift: Der Kreis : eine Monatsschrift = Le Cercle : revue mensuelle

Band: 27 (1959)

Heft: 12

Artikel: Die Freunde

Autor: Hagelstange, Rudolf

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-570471

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 15.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Rätselhaft rühren die Götter des Menschen ewig hungerndes Herz, wenn es liebt, zum Leid wie zur Freude. Denn es gefällt ihnen, schon an die Schwelle kindlicher Tage zu legen das Feuer verzehrender Träume, oder zu schleudern in alternde Herzen betäubender Wünsche unseligen Brand. In ihren Köchern lauern die Pfeile zu jeglicher Stunde des Zieles gewiss und des blutigen Mals.

Aber gerecht sein wollen die Götter und ihrer seligunseligen Spiele haben sie eines, allen zur Freude: Das Wunder der Freundschaft.

DIE

Ehe noch hinter fliehenden Wolken auffährt der Wagen des liebenden Gottes, um uns zu rufen in das Gefolge aller Geschlechter, winkt der Gespiele kindlicher Tage aus den Gärten der Unschuld uns zu. Und wir lauschen dem Locken der Amsel. bewundern den schimmernden Bug eines Schwanes, streifen auf kriegerisch kühneren Pfaden, neigen uns dürstend über die Quelle, und es erblühen uns zaubrische Träume, wenn die vom Jagen und Schlagen ermatteten Herzen lieblicher Schlummer erquickt, Wange an Wange.

FREUNDE

Herber und köstlicher reift uns die Neigung, wenn der Jüngling dem Knaben entwächst. Denn es trüben die Stürme der Liebe den blinkenden Spiegel des Sees, da die Boote der Freunde sich treffen, stille Weile in Träumen und Sehnen, in Hoffen und Harren, im Glauben an ewiges, göttliches Recht gemeinsam zu sein.

Aber nach diesem kommen die Jahre lärmenden Streites. fordert das Leben Kampf und Bewährung; und nichts Edleres kann uns begegnen als zur Seite ein treuer Begleiter, erhoben den Schild gen Neider und Knechte. Und nach allen geschlagenen Schlachten löschen wir wieder den Durst an der Quelle seliger Kindheit und wägen das Wagen und tauschen die Siege und teilen den Schmerz.

Und so euer einer dahinsinkt endlich zum Frieden, neige du wieder die bärtige Wange seiner im Tode nun blässeren zu. Netze zum Letzten mit deinen Tränen den auf immer schweigenden Mund. Trage ihn aufrecht auf seinem Schilde, der dich geschirmt hat, über den Rasen dem Grabe dann zu. So du ihn lieb hast, muss er dir bleiben. -

Denn gerecht sein wollen die Götter und ihrer seligunseligen Spiele haben sie eines zur ewigen Freude: Das Wunder der Freundschaft.

Rudolf Hagelstange